

Pressemitteilung

„Ohne ihn wäre die Lorsch SPD verloren“

MdB Christine Lambrecht ehrte zahlreiche langjährige Mitglieder beim Neujahrskaffee



Einige langjährige SPD-Mitglieder wurden beim Neujahrskaffee des Ortsvereins Lorsch geehrt, v.l., Doris Andersen, Brigitte Sander (Vorsitzende), Norbert Jährling, Werner Groß, dem die Bundestagsabgeordnete Christine Lambrecht die Urkunde überreicht.

„Dieser Jubilar kann eigentlich nicht würdig genug geehrt werden, denn ohne ihn wäre die Lorsch SPD verloren“, stellte die Ortsvereinsvorsitzende Brigitte Sander beim traditionellen Neujahrskaffee im Martin-Luther-Haus fest. Im Rahmen dieser Veranstaltung ehrte sie gemeinsam mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Christine Lambrecht zahlreiche langjährige Parteimitglieder. Werner Groß wurde für 40jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Ehrennadel, einer Urkunde und einem Buchgutschein geehrt. Er war Jahrzehnte im Vorstand tätig, von 1990 bis 2003 auch Vorsitzender, von 1972 bis 1993 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats.

Brigitte Sander, die auch den unvergessenen verstorbenen Jochen Franke erinnerte, bedankte sich bei Werner Groß für das Kleben und Aufstellen von Plakaten, die Vorbereitungen für Weihnachtsmarkt- und Infostände, die Pflege des Schaukastens und die Organisation der Bouleturniere. Christine Lambrecht betonte, dass er für seine herausragenden Leistungen mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt worden sei. Jeder in

../2

Lorsch kenne und schätze ihn. Er gehe ohne Scheuklappen auf die Menschen zu, helfe, wo es notwendig sei, ob im Kindergarten oder beim Gesangverein, ohne Ansehen von Person oder Parteizugehörigkeit. Sie würdigte aber auch seine Umweltaktivitäten und seine Aufbauhilfe für die SPD in Thüringen nach der Wiedervereinigung. Er sei stolz auf die Ehrung, bedankte sich Werner Groß. Er freue sich darüber, dass die SPD jetzt das Thema „Erneuerbare Energien“ in ihr Wahlprogramm aufgenommen habe und das Projekt ernsthaft angehen wolle. Die Erde benötige 500.000 Tage, um soviel Kohle, Öl und Gas zu produzieren, wie die Welt an einem einzigen Tag verbrauche.

40 Jahre in der SPD sind auch Dieter Jäntsch, Michael Aha (er war einst aktiver Juso) und Norbert Jährling. Dessen Engagement gelte dem Natur- und Umweltschutz, sagte Brigitte Sander. Seit 1989 sei er kommunalpolitisch aktiv. Annemarie und Karin Schubert sind vor 35 Jahren gemeinsam in die SPD eingetreten. Auch Thea Ferger ist seit diesem Datum dabei. Sie war nicht nur Mitglied in der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch aktiv im DGB. Gertrud Aha, Rudi Hofmann (er zog aus Einhausen zu) und Doris Andersen halten der SPD seit 30 Jahren die Treue. Doris Andersen war über die „Elternaktion Abenteuerspielplatz“ 1978 zur SPD gekommen. Von 1981 bis 1997 gehörte sie dem Stadtparlament an und war Fraktionsgeschäftsführerin, musste dann aber aus familiären Gründen aufhören.

Christine Lambrecht sprach in einem kurzen Statement die SPD-Wahlkampfthemen Mindestlohn, erneuerbare Energien und Bildung an. Unternehmen, die bei der Gründung schon darauf spekulierten, dass der Staat einen Teil des Lohns ihrer Beschäftigten bezahle, hätten keinen Platz in einer freien sozialen Marktwirtschaft. Das Thema erneuerbare Energien dürfe nicht weiter auf die lange Bank geschoben werden. Der designierte SPD-Umweltminister Hermann Scheer habe schon 1995 mit seiner Forderung nach einem „100.000-Dächer-Programm“ (Solarenergie) Furore gemacht.

In der Bildungspolitik sei es notwendig, ab dem Kleinkindalter den Nachwuchs zu fördern, die Kinder nicht nach dem vierten Schuljahr auszusortieren, sondern sie länger gemeinsam lernen zu lassen. Notwendig sei eine sinnvolle Ganztagschule in die auch die Vereine mit einbezogen werden sollten. Einen Lacherfolg erntete Christine Lambrecht mit ihren Wünschen für 2018. Dann solle man sich erzählen können, dass Deutschland Fußball-Europameister geworden sei, dass Klinsmann nach drei Monaten das Handtuch bei Bayern München geworfen habe und dass Andrea Ypsilanti hessische Ministerpräsidentin geworden sei, mit Norbert Schmitt als Leiter der Staatskanzlei.